

Psalm 38

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

¹ Ein Harfenlied Dawids, zum Gedenkenlassen.

² DU! nimmer strafe in deinem Grimm mich, züchtige in deiner Glut mich!

³ Denn in mich sind deine Pfeile gefahren, deine Hand fährt auf mich ein.

⁴ Kein Heiles ist an meinem Fleisch von deinem Dräuen her, kein Friede in meinen Gebeinen von meiner Sünde her.

⁵ Denn meine Verfehlungen überlagern mein Haupt, gleich einer schweren Last, allzu schwer sind sie mir worden.

⁶ Stinkig, faulig sind meine Beulen von meiner Torheit her,

⁷ verkrümmt, geduckt bin ich gar sehr, düsterfarben gehe ich all den Tag,

⁸ ja, voller Brands sind meine Lenden, kein Heiles ist an meinem Fleisch.

⁹ Gar sehr bin ich erlahmt und zerschlagen, schluchzen muß ich vor dem Tumult meines Herzens.

¹⁰ Mein Herr, gegenwärtig dir ist all mein Begehren, mein Ächzen ist vor dir nicht versteckt.

¹¹ Zuckend pocht mein Herz, meine Kraft hat mich verlassen, das Licht meiner Augen - auch die sind nicht mehr mit mir.

¹² Meine Lieben, meine Genossen, seitab stehen sie meiner Plage, meine Nahen, fernhin haben sie sich gestellt.

¹³ Schlingen legen, die nach der Seele mir trachten, die mir Böses suchen reden Verhängnis, Trügerei murmeln sie all den Tag.

¹⁴ Ich aber bin gleich einem Tauben, höre nicht, gleich einem Stummen, der seinen Mund nicht öffnet,

¹⁵ gleiche einem Mann, der nicht hört, in dessen Mund keine Entgegnungen sind.

¹⁶ Denn dir zu harre ich, DU, du bists, der antworten soll, mein Herr, mein Gott!

¹⁷ Denn ich spreche: Sonst frohlocken sie um mich, wann mein Fuß wankt, tun sie über mich groß!

¹⁸ Denn fürs Ausgleiten halte ich mich bereit, stets ist mir gegenwärtig mein Leiden.

¹⁹ Denn ich melde meine Verfehlung, um meine Sünde Sorge ich mich.

²⁰ Die mich ums Leben befeinden, sind Menge, viele sind, die mich hassen aus Lug,

²¹ die Böses zahlen für Gutes, sie behadern mich dafür, daß ich nachjage dem Guten.

²² Nimmer verlasse mich, DU, mein Gott, sei nimmer mir fern, eile zu meiner Hilfe,

²³ mein Herr, meine Befreiung!"